Nebis Wochenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 42

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

Idylle

In einer Zürcher Vorortsgemeinde entdeckte man im Arrestlokal ein knapp 16jähriges Mädchen, das sich dort häuslich eingerichtet hatte. Es benutzte dieses etwas merkwürdige Logis während längerer Zeit, da es sich mit seiner Mutter über das nächtliche Nachhausekommen nicht einigen konnte. – Ein Hoch der braven Gemeinde, deren Arrestlokal unbemerkt in ein Mädchenpensionat verwandelt werden konnte! –

Der Wunsch der Woche

Bundesrat Bonvin wird seinen Wohnsitz noch nicht nach Bern verlegen, da seine Kinder noch im schulpflichtigen Alter sind. Er wird in Bern zeitweilig bei Verwandten wohnen und im übrigen im Flugzeug zwischen Sitten und Bern hin und her pendeln. Obwohl er selbst das Fliegerbrevet besitzt, wird Bundesrat Bonvin nicht selbst fliegen. Hoffentlich nimmt er auch als Chef des Finanzdepartementes den Steuerknüppel nicht in die Hand!

Tessin

Die Einwohner des Dorfes Locco im Onsernonetal haben an den Astronauten Walter Schirras während seiner Erdumkreisungen ein Telegramm gerichtet: «Locco und das Tessin freuen sich über die großartige Leistung ihres Mitbürgers!» (Der Großvater Schirras wanderte Mitte letzten Jahrhunderts nach den USA aus.) – Zum Dank hat Schirras bei jeder der sechs Ueberfliegungen von Locco mit seiner Kapsel Sigma 7 gewakkelt.

Radio – Fernsehen

In der Schweiz wird gegenwärtig eine große Entstörungsaktion eingeleitet. Alle störenden Apparate werden entstört, unter anderem auch Kegelbahnen und Kirchenglocken, und es ergeht der Appell an die Autobesitzer, auch ihre Vehikel entstören zu lassen. Fein! Das wird ein Vergnügen sein, wenn die Radio- und Televisions-Schallwellen von Nachbars Gnaden inskünftig störfrei durch die Wände in unsere Zimmer dringen!

Genf

In Genf fanden in den ersten zwei Oktoberwochen die ‹Britischen Wochen› statt. Die Briten brachten ihre ganze Folklore an den Léman, zum Beispiel einen doppeldeckigen Londoner Bus, ein paar Bobbies und ein schottisches Musikkorps. Und am 2. Oktober stellte sich – o Wunder – in Genf zum ersten Mal in diesem Herbst auch prompt der Nebel ein!

Aarau

Ein Soziologe sprach in einem öffentlichen Vortrag zum Thema ‹Der Beamte in seiner Freizeit›. Nach seinen Erhebungen widmet sich der Beamte vorzüglich seiner Familie und unterscheidet sich von andern Berufsgruppen durch häufigen Besuch von Vorträgen. Zur Veranstaltung, für die 200 Einladungen verschickt und die Sektion des Ingenieur- und Architektenverbandes eingeladen worden waren, erschienen drei Personen. Der Referent und zwei Zuhörer. – Anscheinend tanzen nicht nur die Aargauer Autofahrer, sondern auch die aargauischen Beamten gerne aus der Reihe.

München

In München schrieb ein Student aus Uganda einen Sprachkurs aus für das ostafrikanische Idiom Kisuaheli. Bereits nach wenigen Tagen fand er mehr als hundert Schüler, vor allem Sekretärinnen. Die deutschen Bürochefs finden, daß ihre Sekretärinnen – gemessen an den orthographischen Leistungen bei deutschen Diktaten – zur raschen Erlernung der Negersprache die denkbar günstigsten Voraussetzungen mitbringen.

Frankreich

In einem Pariser Verlag ist eine Sammlung von Aussprüchen und Bonmots von Charles de Gaulle erschienen. So soll der Staatschef Madame Kennedy auf die Frage nach dem Menschen mit dem meisten Humor zur Antwort gegeben haben: «Stalin, Madame.» Möglich, daß Stalin am meisten Humor hatte von den Leuten, die de Gaulle traf. Nach seinem Ausspruch aber wird Frau Kennedy gewiß der Ansicht gewesen sein, daß auch der französische Staatschef ein großer Humorist ist!

Schillernder September

Da das Zusammenleben der Menschen von entschieden schillernder Vielfalt ist, mögen auch einige jener Aeußerungen, mit denen Menschen unter sich ihre septemberlichen Beziehungen pflegten, kurz beschillert werden.
Der vergangene Monat brachte zum Beispiel der aufhorchenden Oeffentlichkeit den Ratschlag einer Walliser Vereinigung. Da der letzte Eidg. Bettag leider insofern kein Erfolg wurde, als er keine merkliche Verminderung des Motorfahrzeugverkehrs gebracht habe, sei zu prüfen, ob es nicht besser wäre, den Bettag überhaupt auf einen Novembersonntag zu legen.
Mit anderen Worten: Bitte Besinnung (und dafür ist der Bettag da) versuchsweise nicht bei schönem Wetter, sondern in der Toten Saison!
In dieser Forderung wanken Logik und Begriffe. Schiller: «Und alles wanket, wo der Glaube fehlt.»

■

Von ähnlichem Wanken zeugte ein Inserat in einer Basler Zeitung:

Gesucht junge Damen und Herren für
Haus-Parties
Offerten an .....

Einstmals ergab sich der Wunsch, eine Gesellschaft zu geben, aus dem Vorhandensein eines Freundes- und Bekanntenkreises. Heute steht der bloße Wunsch, eine Party zu veranstalten, im Vordergrund; wer kommt, das spielt keine Rolle, wenn nur jemand kommt.
Schiller: Wohl dem, der frei von Schuld und Fehle (beim Lesen obigen Inserates) bewahrt die kindlich reine Seele!

■

In Zürich erhielt eine ältere Dame ein Schreiben folgenden Inhaltes:

Einige Zweige der in Ihrem Garten stehenden Birke überstellen die Grenze meines Grundstückes um ca 2.00 m. Ich ersuche Sie, dieselben bis Ende September abschneiden zu lassen, da das Wachstum meiner Pflanzen darunter leidet und das anfallende Laub meinen Garten verunreinigt.

Diesem unter Verunreinigungen und schlechtem Stil leidenden Nachbarn wäre noch vor Ende September mit Schiller zu sagen gewesen: «Oh denket, daß ein Gott im Himmel ist, dem ihr müßt Rede stehn für eure Taten.»

■

Und doch auch noch etwas freundlich schillerndes Septemberliches. Erschien da in einer Großstadtzeitung folgendes Inserat:

Herr, gesetzten Alters, möchte sehbehinderten, geistig regsamen Mitmenschen Freude machen durch
Vorlesen
geeigneter Lektüre. Offerten an .....

Und hier wäre mit Schiller zu hoffen: ‹Verbunden werden auch die Schwachen mächtig.› B. K.

Berlin

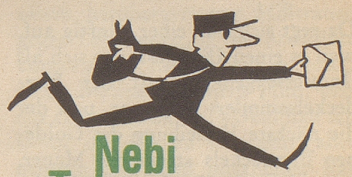
Anläßlich eines Gastspiels in Ostberlin flohen 4 von 5 Musikern des rumänischen ‹Ambassador›-Jazzquintetts nach Westberlin. Die Musiker waren in der Ausübung ihrer Kunst sehr behindert, weil es in den kommunistischen Staaten nur den Regierungsmitgliedern erlaubt ist, zu improvisieren.

Musik

Der Cellist Pablo Casals, der anfangs Oktober in Toulouse ein von ihm komponiertes vierstündiges Oratorium uraufführte, soll es dem Publikum zum ersten Mal in seiner Laufbahn erlaubt haben, nach Schluß des Konzertes zu applaudieren! Offenbar fühlte auch Casals, daß man dem Publikum ein Mittel zum Ausdruck der Genugtuung geben müsse, sich nach vier Stunden wieder von den Sitzen erheben zu dürfen!

Sowjetunion

Von amerikanischer Seite wird gemeldet, daß sich die Sowjetunion definitiv entschlossen hat, auf die Teilnahme an der Weltausstellung 1964/65 in New York zu verzichten. – Propaganda-Konto überzogen ???



Nebi Telegramme

◆ Nationalrat hebt Fragestunden auf. Auch Parlamentarier sollen die Auslandpresse lesen!

◆ Churchill 60 Jahre im Unterhaus! Kunststück – bei *dem* Oberstübchen!

◆ Starktonhörner in der Schweiz für Automobile nicht gestattet. Polizei angewiesen, solche Hörner auf die Hörner zu nehmen.

◆ Berliner Willy Brandt verschenkt auf USA-Reise Feuerzeuge mit Berliner Wappen! Bekommt er dafür seine Feuerlöscher mit Sternenbanner?

◆ Sowjetischer U-Boot-Stützpunkt bei Tanger? Brauchen Affen vom Gibraltar-Felsen wirklich ein Pendant jenseits der Meerenge?

◆ Bundesgericht erklärt Genfer Gesetz gegen unvernünftigen Abbruch alter Häuser für ungültig. Alle Spekulanten sind vor dem Gesetze gleich. Dä